



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 07

12. Februar 2016



Das Großprojekt

Theater: Gesellschaft
für Bau & Sanierung



Ausgezeichnet

SWI als TOP-Lokalversorger
prämiert



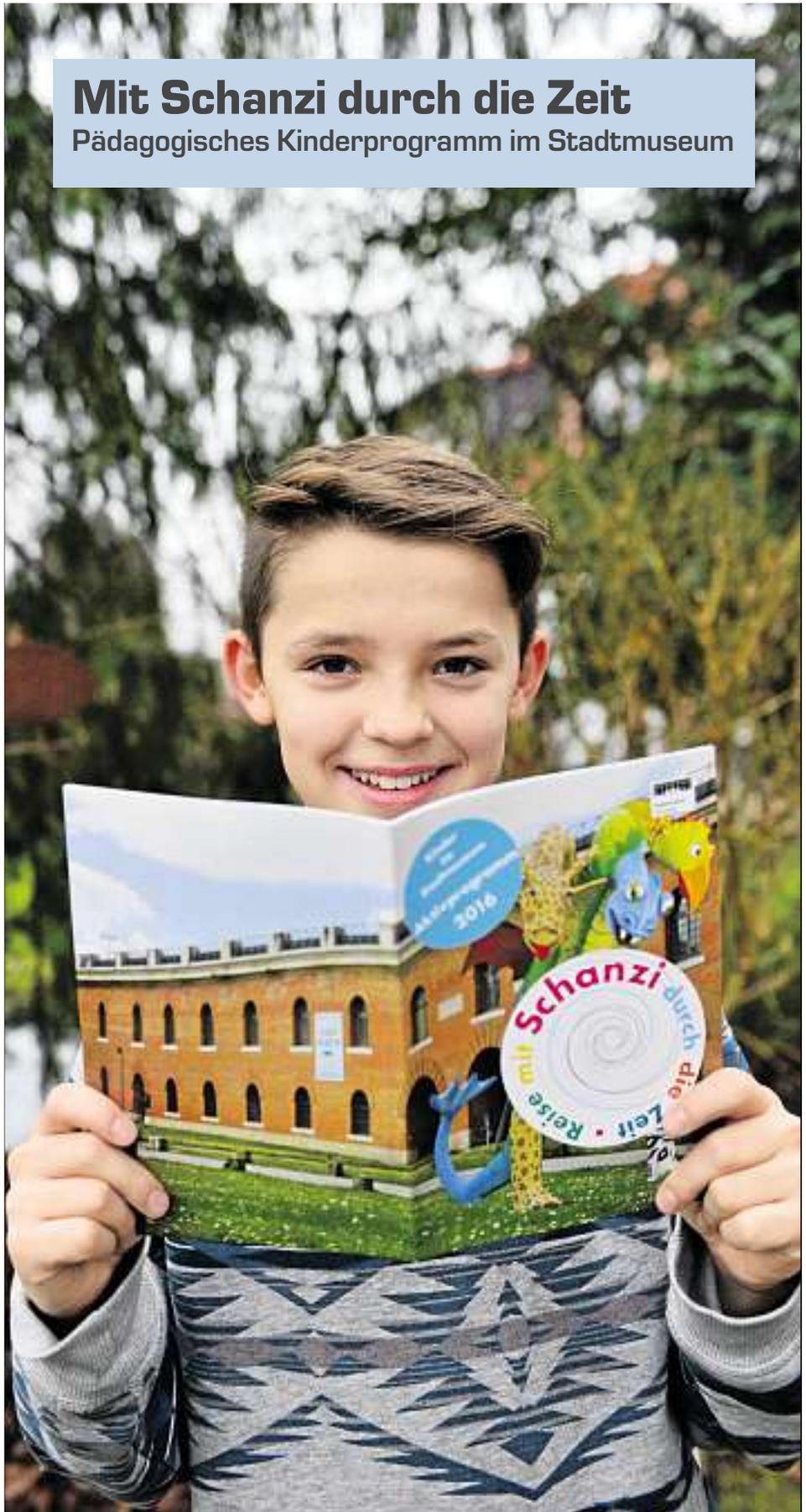
„App-Fall“

Die App „INKB Abfall Planer“
zeigt die Müllabfuhrtermine

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt

Mit Schanzi durch die Zeit

Pädagogisches Kinderprogramm im Stadtmuseum





INGOLSTADT *informiert*

Nach T kommt B



Nach der Halle „T“ baut die IFG im Güterverkehrszentrum derzeit die Halle „B“ auf einem Teil des Audi-Parkplatzes P10 an der Ettinger Straße. Die zwei Etagen werden jeweils über eine Nutzfläche von 15000 Quadratmetern verfügen. Die Bauarbeiten haben im November begonnen und sollen bis Ende des Jahres abgeschlossen werden, der Betrieb startet Anfang 2017. Foto: Betz

Eine für alle

Mit einer Karte in alle Museen: Die „Verbundkarte“ der städtischen Museen macht's möglich. Seit Jahresbeginn ist ein gemeinsames Ticket für alle Museen erhältlich. Zum Preis von zehn Euro (ermäßigt sechs Euro) können alle städtischen Häuser innerhalb eines Jahres einmal besucht werden. Die „Verbundkarte“ ist an den Kassen des Stadtmuseums, Bauerngerätemuseums, Museums für Konkrete Kunst, Lechner Museums und Deutschen Medizinhistorischen Museums erhältlich.

Zahl der Woche

2555

Geburten wurden im Jahr 2015 in Ingolstadt gemeldet – zum zweiten Mal in Folge ein neuer Rekord! Ebenfalls neue Spitzenwerte gab es auch bei den Eheschließungen (619) und den Sterbefällen (1799). Die beliebtesten Vornamen 2015 waren Marie, Sophie und Anna sowie Maximilian, Jakob und Julian.

Kultur

Das Großprojekt

Theater: Eigene Gesellschaft für Bau & Sanierung

Es wird eines der ambitioniertesten und größten Bauprojekte der kommenden Jahre in Ingolstadt: Die große Sanierung des Stadttheaters sowie der Neubau der Kammerspiele, die zunächst als Ersatzspielstätte und anschließend als „Kleines Haus“ fungieren, werden derzeitigen Schätzungen zufolge insgesamt rund 120 Millionen Euro kosten. Um einen derartigen Kraftakt finanziell und personell überhaupt stemmen zu können, plant die Stadt nun eine eigene „Bau- und Sanierungs-GmbH“ für das Projekt. Dieser Schritt soll die Risiken, sowohl was den Baufortschritt als auch die Kosten betrifft, bei diesem Großvorhaben minimieren.

Aufbruch und Zukunft

Allein etwa 40 Millionen Euro wird der Neubau der Kammerspiele inklusive Grundstückserwerb kosten. Für die eigentliche Sanierung des Stadttheaters mit Festsaal und „Großem Haus“ sind weitere 80 bis 100 Millionen Euro veranschlagt. Zum Vergleich: Das städtische Hochbauamt realisiert jährlich Bauvorhaben mit einem Gesamtvolumen von etwa 40 Millionen Euro. Die beiden genannten Theaterprojekte würden den Etat des Hochbauamtes also für etwa drei Jahre ausmachen. Damit wären andere wichtige Projekte, wie etwa Neubauten von Kindertagesstätten und Schulen, nicht mehr zu stemmen. „Hierbei geht es also auch um eine Entlastung des Hochbauamtes“, betont Oberbürgermeister Christian Lösel. Die Stadt habe die unterschiedlichsten Interessen zu vertreten, gerade in den Bereichen Familie und Soziales können und sollen keine Abstriche gemacht werden. Dennoch gehe es der Stadt und dem Stadtrat darum, „für die hervorragende Arbeit unseres Theaters einen baulichen Rahmen zu schaffen, der für Aufbruch und Zukunft steht“, so Lösel. Um das Projekt bestmöglich zu begleiten, bietet sich die Gründung einer eigenen GmbH an. Gute Beispiele gibt es dafür auch in Ingolstadt schon: So wird zum Beispiel das neue Sportbad von der Stadtwerke Freizeitanlagen GmbH gebaut und die Generalsanierung des Krankenhauses übernimmt die Klinikum GmbH.

Im Theater-Bereich haben andere Städte ebenfalls bereits eigene Gesellschaften für ihre Spielhäuser gegründet, etwa Regensburg, Augsburg und München. „Die Stadtverwaltung wird dem Stadtrat daher in seiner Sitzung im April vorschlagen, zunächst den Bau der Kammerspiele durch eine eigene Gesellschaft abzuwickeln und anschließend die Sanierung des Stadttheaters ebenfalls von derselben Gesellschaft vornehmen zu lassen“, erklärt Lösel. Der Rathauschef hat diesbezüglich bereits viele Gespräche geführt und von allen Seiten großes Wohlwollen signalisiert bekommen.

Schritt für Schritt

Der Bau der Kammerspiele ist im Klenzepark geplant, dort, wo sich aktuell noch das Depot des Bayerischen Armeemuseums befindet. Dieses sollte eigentlich in die Max-Immelmann-Kaserne verlegt werden, doch aufgrund der derzeitigen Flüchtlingssituation zögert der Bund noch, diese Fläche abzugeben. Sollte das Grundstück nicht zu bekommen sein, gibt es aber noch einen Plan B und auch einen Plan C. Sobald die Grundstücksfrage geklärt und das Museumsdepot verlegt ist, kann mit dem Bau begonnen werden, angedacht ist dafür 2017. Die Fertigstellung ist für 2019 vorgesehen. Sobald die Ersatzspielstätte steht, kann mit der großen Theatersanierung gestartet werden. „Das wird sicher keine einfache Zeit für das Theater. Aber wir haben mit den Kammerspielen dann dauerhaft eine weitere Theaterspielstätte, kein Provisorium“, betont Lösel.



Die Kammerspiele sollen im Klenzepark an die Stelle des jetzigen Armeemuseums-Depots ziehen. Foto: Michel



Kultur

Mit Schanzi durch die Zeit

Auch heuer gibt es im Stadtmuseum ein umfangreiches Kinderprogramm

Drei Köpfe, groß und ziemlich bunt – das ist Schanzi, das fröhliche Maskottchen der Ingolstädter Museumspädagogik. Der Museumsdrachen nimmt kleine und größere Kinder mit auf eine Reise durch die Geschichte. Das Aktivprogramm „Kinder im Stadtmuseum“ hält auch heuer wieder viele spannende Angebote bereit: basteln, ausprobieren, erforschen, entdecken, verkleiden... Nur eines bleibt garantiert draußen vor den schweren Türen des Kavaliers Hepp: Langeweile!

Kuchen, Fußball, Herzen

Bisher wurde das Kinderprogramm immer im Halbjahresrhythmus vorgestellt. Auf Anregung der Eltern zur besseren und frühzeitigeren Planung veröffentlicht die Museumspädagogik 2016 zum ersten Mal schon zu Jahresbeginn das komplette Programm. So können sich Eltern und Kinder in Ruhe die interessantesten Veranstaltungen raussuchen und sich die Plätze sichern. Ein besonderer Fokus liegt in die-



Zur besseren Planung wird das museumspädagogische Programm des Stadtmuseums nun schon zu Jahresbeginn komplett veröffentlicht.

Foto: Friedl

Termine im Februar/März

- **Kinder im Museum:** Steinzeitmusik, 13. Februar, 10 Uhr
- **Töpferwerkstatt:** Valentinsherzen, 14. Februar, 10 Uhr
- **Märchenwerkstatt mit Basteln:** Die Schildbürger, 14. Februar, 14 Uhr
- **Die Geschichtenerzählerin:** Wintermärchen, 20. Februar, 10 Uhr
- **Familie aktiv:** Einmal eine Prinzessin sein, 21. Februar, 14 Uhr
- **Kinder im Museum:** Mosaikwerkstatt, 27. Februar, 10 Uhr
- **Kinder im Museum:** Willkommen im Mittelalter, 5. März, 10 Uhr
- **Kinder im Museum:** Reise ins Farbenland, 12. März, 10 Uhr
- **Ferienprogramm:** Cake Pops, 19. März, 10 Uhr
- **Zwergenwerkstatt:** Der Zaunkönig und der Bär, 20. März, 14 Uhr

sem Jahr auf der Ferienbetreuung. Aus diesem Grund bietet das Stadtmuseum ein vielfältiges und buntes Programm in den Schulferien an. Themen sind zum Beispiel Steinzeitabenteuer (3. November, 10 Uhr) oder das Herstellen von sogenannten Cake Pops. Der Kuchen am Stiel wird nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr heuer zum zweiten Mal gebacken (19. März, 10 Uhr). Fast jedes Wochenende finden im Museum Programme für Kinder ab sechs Jahren und für Familien statt. Ob Ritter, Römer oder Kelten, Steinzeitmenschen, Prinzessinnen oder wilde Räuber – hier ist für jeden etwas dabei! Besondere Höhepunkte sind die Töpferwerkstatt zum Valentinstag (14. Februar, 10 Uhr) und das Programm „Libelle, Schilf & Co. – Die Flora und Fauna der Donau“ (7. Mai, 10 Uhr), das von einer Biologin geleitet wird. Pünktlich zum Start der Europa-meisterschaft rollt auch im Stadtmuseum der Ball. Beim „Fußball-Fieber im Museum“ können kleine Kicker in die bewegte Geschichte des runden Leders eintauchen und herausfinden, wie alt der Sport bereits ist und wer ihn erfunden hat. Natürlich bleibt es nicht bei der Theorie, gespielt wird auch. Die große Wiese vor dem Museum wird zum Fußballspielfeld (4. Juni, 10 Uhr).

Stempel sammeln

Auch an die kleineren Museumsbesucher wird gedacht. Kinder ab drei Jahren dürfen sich wieder auf die Reihen „Zwergenwerkstatt“ und „Märchenwerkstatt“ freuen. Ob mit oder ohne kreativen Bastelteil – die Märchen und Geschichten entführen Kinder in fremde Welten. Vielfältig wird es auch im Bauerngerätemuseum in Hundszell: Die ganze Familie ist herzlich zu den spannenden Programmen eingeladen. Die Kinder versuchen sich als Forscher und entdecken die Sonne (18. September, 14 Uhr), sie stellen ihre eigenen Pralinen her (17. April, 14 Uhr) und lernen, die schönsten Dinge aus Filz zu zaubern (10. April, 14 Uhr). Das komplette museumspädagogische Programm ist im Internet auf den Seiten des Stadtmuseums (www.ingolstadt.de/stadtmuseum) unter dem Punkt „Kinderprogramm“ abrufbar. Außerdem liegt es auch als gedrucktes Heft aus. Dieses beinhaltet auch mehrere Bastel- und Malseiten sowie eine Stempel-Seite. Für jeden Besuch eines Kinderprogramms erhalten die Kinder an der Museumskasse einen Schanzi-Stempel, wer zwölf Stempel zusammen hat und den Teilnahmechein abgibt, erhält eine kleine Überraschung!



Freizeit

Auf zum Endspurt!

Neues Sportbad öffnet Ende April

Im neuen Sportbad an der Jahnstraße ist schon mächtig was los. Natürlich sind es aber noch keine Badegäste, die im und um das Gebäude anzutreffen sind, sondern viele fleißige Handwerker, die langsam, aber sicher in den Endspurt gehen. Fliesenleger, Sanitärfachleute, Saunabauer und viele andere Profis sind derzeit dabei, dem neuen Sportbad den „letzten Schliff“ zu verpassen. Auf der Baustelle läuft alles nach Plan: Die Arbeiten bewegen sich nicht nur im Kostenrahmen von knapp 25 Millionen Euro, sondern liegen auch perfekt in der Zeit. So steht inzwischen auch der Eröffnungstermin fest: Die Türen des Sportbades öffnen sich am Montag, 25. April, für alle Schwimmer und Besucher erstmals.

Alles nach Plan

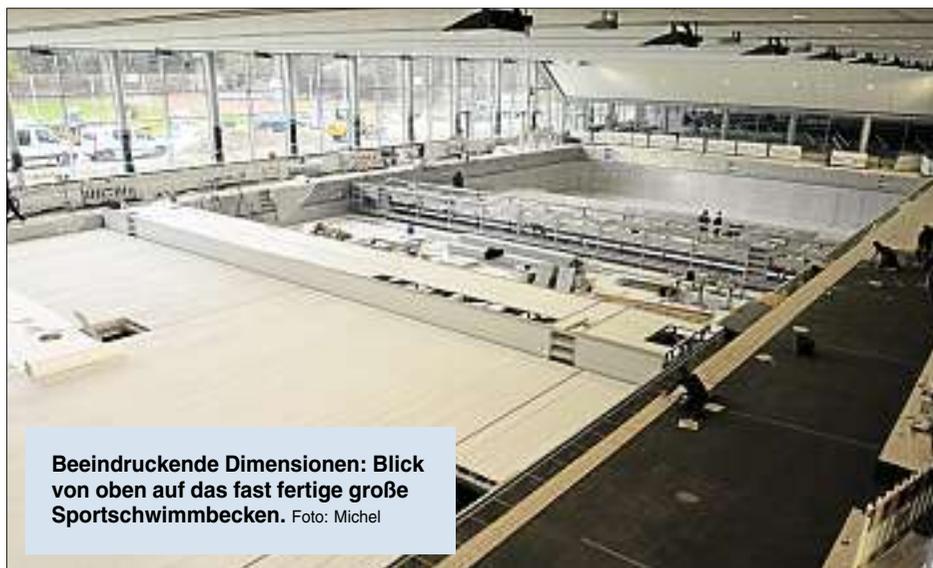
Im ganzen Bad sind im Moment Fliesenleger unterwegs, die am Boden des Beckenrandes und der Umkleiden arbeiten. „Die Edelstahlbecken werden bis Ende Februar fertiggestellt sein, dann können wir erstmals Wasser einlassen“, erklärt Roland Regler, Betriebsleiter bei den Stadtwerken Freizeitanlagen. In der Tat ist schon relativ viel zu erkennen, das große Sportbecken mit seinen Hubboden und Hubwänden zum Beispiel. Mit ihnen lässt sich in Zukunft die Wassertiefe variieren und das 50-Meter-Becken in drei kleinere mit jeweils 25 Metern Länge unterteilen. Ebenfalls gut sieht es beim Nichtschwimmerbecken und bei der Technik aus: Wasser, Lüftung, Sanitär, Elektroinstallationen – überall laufen derzeit die letzten Feinarbeiten und Anschlüsse. Im Umkleidebereich stehen bereits die ersten Spinde, und bei den Saunen riecht es nach frisch verarbeitetem Holz. Hier werden aktuell die Saunakabinen aufgestellt und mit der Gestaltung des Sauna-Außenbereichs im rückwärtigen Teil begonnen. Auf der Seite des Künettegrabens sind auch die Landschaftsbauer unterwegs, die sich nun langsam um das ganze Gebäude arbeiten und den Außenbereich gestalten.

Umzug Anfang April

Die letzte „heiße Phase“ beginnt Ende März/Anfang April. Dann schließt das alte

Hallenbad nebenan. Bis zur Eröffnung des neuen Sportbades gilt es dann die Kassensysteme umzuziehen und die Mitarbeiter mit ihrem neuen Arbeitsplatz vertraut zu machen. Die Angestellten sollen sich besonders auskennen, wenn die ersten Besucher Orientierung brauchen. Damit die Schwimmer in den Wochen zwischen Schließung des alten und Eröffnung des neuen Bades nicht „auf dem Trockenen sitzen“, soll das Freibad bereits Anfang April wieder öffnen – sofern es die Witterung zulässt. Das dortige Becken wird dann auf 25 Grad geheizt, so

dass man auch bei kühleren Außentemperaturen gut schwimmen kann. Als weitere Alternative steht natürlich auch das Hallenbad Südwest zur Verfügung. Beeindruckend ist vor allem, wie schnell das Großprojekt Sportbad Gestalt angenommen hat und realisiert werden konnte. Wenn am 25. April das Gebäude eröffnet wird, werden seit dem ersten Spatenstich im Mai 2014 nicht einmal ganz zwei Jahre vergangen sein. Das neue Sportbad soll jährlich rund 150 000 Badegäste und etwa 15 000 Saunagänger anziehen.



Beeindruckende Dimensionen: Blick von oben auf das fast fertige große Sportschwimmbecken. Foto: Michel



Die Fliesenleger sind momentan noch am Boden beim Beckenrand zugange. Foto: Michel



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

SWI sind TOP-Lokalversorger

Strom und Erdgas: Siegel für faire Preise, viel Leistung und Qualität

Gut beraten: Nicht nur faire Preise, sondern vor allem eine gute Erreichbarkeit und fundierte Beratung sind wichtige Kriterien, um „TOP-Lokalversorger“ zu werden, wie die SWI. Fotos: SWI



Preis/Leistung, Servicequalität, Umweltengagement und Einsatz für die Region: Auf all diesen Feldern können die Stadtwerke Ingolstadt (SWI) überzeugen – das ist jetzt auch unabhängig bestätigt. Die SWI wurden vom Energieverbraucherportal als „TOP-Lokalversorger 2016“ ausgezeichnet – in den Sparten Strom und Erdgas. „Wir freuen uns sehr, dass wir dieses Siegel künftig führen können, denn die Bewertungskriterien des Wettbewerbs stehen für all das, was uns als Energieversorger für Ingolstadt und die Region wichtig ist“, freut sich SWI-Marketingleiter Andreas Schmidt über die Auszeichnung.

Faire Preise, viel Leistung

Insgesamt 453 Energieversorger hatten sich bundesweit um das Siegel beworben, mit 226 konnten lediglich knapp die Hälfte die Kriterien des Wettbewerbs für ihr Versorgungsgebiet erfüllen – darunter die Stadtwerke Ingolstadt. „TOP-Lokalversorger“ wird nur, wer faire Preise – das wichtigste Kriterium – vorweisen kann und dabei die Leistung nicht vernach-

lässigt. Dazu gehören eine gute Erreichbarkeit am Telefon und persönlich im Kundencenter vor Ort, transparente Preis- und Unternehmensinformationen, das Angebot einer Energieberatung, Datenschutz und Internetsicherheit sowie qualifizierte Zertifikate für unterschiedliche Unternehmensbereiche.

Regionalität, Umwelt und Zukunftsthemen

Doch damit nicht genug: 70 Einstufungskriterien galt es zu erfüllen, um „TOP-Lokalversorger“ zu werden. Darunter fallen auch Themen wie regionales Engagement in den Bereichen Sport, Kunst und Kultur, Schule und Soziales, der Einsatz für die Umwelt und die Beschäftigung mit Zukunftsthemen wie Klimawandel, Energieeffizienz oder Kundenkommunikation. „Auch

in diesen Bereichen konnten wir punkten – sei es mit unseren vielfältigen Sponsoringaktivitäten für die Menschen in Ingolstadt und der Region, unserem Ökostrom oder unserem Engagement für die Elektromobilität“, erklärt Schmidt.

Lob von der Stiftung Warentest

So ergibt sich durch das Siegel „TOP-Lokalversorger“ für den Verbraucher auf der Suche nach einem verantwortungsbewussten Energieversorger ein viel klareres Bild. Auch die Stiftung Warentest (Zeitschrift test 03/2013) lobt das Energieverbraucherportal, das das Siegel seit 2007 vergibt. Und die Stadtwerke-Kunden haben es nun Orange auf Weiß, was sie ohnehin schon lange wissen – mit den SWI sind sie immer TOP versorgt.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Kein Abfalleimer

Ist der Kanal erst einmal verstopft, wird es teuer

Oft ist es einfach Gedankenlosigkeit, wenn Abfälle, Hygieneartikel oder auch andere umweltgefährdende Stoffe – sogenannter Problemmüll – über die Toilette oder den Kanalzugang an der Straße einfach entsorgt werden. Manch einer denkt sich vielleicht: „Aus den Augen aus dem Sinn, und gut ist!“ Aber die Folgen sind gravierend. Denn die Kanalisation ist kein Müllschlucker und sollte auch nicht als solcher missbraucht werden. In der Realität sieht es jedoch anders aus, denn leider gehört längst nicht alles, was durch die Kanalisation fließt, auch dorthin.

Umweltbewusst & kostenfreundlich

Denkt man an die Umwelt, ist schnell klar, dass bestimmte Stoffe und Flüssigkeiten nicht ins Abwasser gehören. Sie sorgen nicht nur in der Kanalisation und der Kläranlage für massive Probleme, sondern belasten auch unsere Flüsse und Gewässer und damit ebenfalls die dort lebenden Fische und Wasserlebewesen. Aber auch an die Kosten muss gedacht werden. Die Fremdkörper im Abwasser produzieren in der Kanalisation oft Verstopfungen, die sogar ganze Pumpwerke lahmlegen können. Auch ein Rückstau über den häuslichen Kanalanschluss kann dadurch verursacht werden – und das nicht nur im eigenen Haus. Die Beseitigung der Schäden und auch die Beseitigung der Reststoffe sind dann allerdings meist mit einem hohen Kostenaufwand verbunden.

Nur Abwasser in den Kanal

Dabei lässt sich so etwas mit einer einfachen Regel leicht vermeiden: In die Kanalisation darf ausschließlich häusliches Schmutzwasser, wie das verbrauchte Wasser aus Küche, Bad, WC und Wasch- oder Spülmaschine. Auch das auf den Grundstücken anfallende Niederschlagswasser wird gegebenenfalls über den Kanal abgeleitet. Alle anderen festen und flüssigen Abfälle gehören nicht in die Toilette und den Kanal, sondern in die passende Abfalltonne oder zur Problemmüllsammelstelle.



Keine Mülldeponie: Abfälle und andere Fremdkörper im Abwasser können die Kanalisation verstopfen, zu Rückstau über den häuslichen Kanalanschluss führen und sogar ganze Pumpwerke wie das in der Rankestraße (unten) lahmlegen. Im sogenannten „Pumpensumpf“ (oben) müssen feste Abfälle, die nicht in den Kanal gehören, mühsam per Hand abgesaugt werden. Fotos: INKB



Die Abfallberater von INKB informieren:

Entsorgung von Problemmüll

In der Problemmüllsammelstelle in der Hindemithstraße können kostenfrei schadstoffhaltige Abfälle in haushaltsüblichen Mengen abgegeben werden. Beispiele für Problemmüll: Altöl, Lacke, lösungsmittelhaltige Farben, Chemikalien, Gift, Batterien, Akkus, Elektrogeräte, Energiesparlampen, Leuchtstoffröhren und Spraydosen. Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag von 8 bis 17 Uhr und Freitag von 8 bis 13 Uhr.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Wann wird welche Tonne geleert?

Die „INKB Abfall Planer“-App informiert zuverlässig darüber

Wer kennt es nicht, das leidige Rausstellen der Mülltonne? Und oftmals ist man sich auch nicht sicher, welche Tonne denn nun als Nächstes von der Müllabfuhr geleert wird. Die neue „INKB Abfall Planer“-App der Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) sorgt da für Abhilfe. Sie informiert immer aktuell, wann welche Abfalltonne geleert wird.

Damit es mit der richtigen Tonne klappt, ist es hilfreich, wenn der Vorholservice die Tonne vor der Abholung automatisch

rausstellt. Aber auch der Zugang zu den Mülltonnen muss dazu letztlich für die Mitarbeiter der Kommunalbetriebe möglich sein. Hilfreich ist auch, wenn man einen Ausdruck des Abfuhrkalenders an der Pinnwand in der Küche oder im Flur hängen hat, dort die Abholtermine und Tonnen im Überblick hat und dadurch keinen Termin zum Rausstellen der Tonne verpasst. Aber im Laufe des Jahres werden oftmals viele Zettel an die Infowand gepinnt und hängen schließlich kreuz und quer übereinander. Wer dann noch den Abfuhrkalen-

der der Müllabfuhr im Blick hat, hat Glück gehabt oder ist einfach sehr ordentlich.

Neue „INKB Abfall Planer“-App

Für Abhilfe in diesem Dilemma kann nun die kostenlose App „INKB Abfall Planer“ der Kommunalbetriebe sorgen. Damit hat man ab sofort eine weitere Möglichkeit, die Abfuhrtermine der kommunalen Mülltonnen immer im Blick zu haben. Neben der Erinnerungsfunktion, die man individuell einstellen kann, erhält der App-Nutzer auch weitere Informationen und Services. So informiert sie auch über die Standorte von Altkleider- und Glascontainern sowie den Wertstoffhöfen. Ferner bietet sie Informationen zu Sperrmüll, Problemmüll und den Ausgabestellen der verschiedenen Abfallsäcke an. Über die Funktion „Nachricht senden“ kann man jederzeit problemlos in Kontakt mit den Kommunalbetrieben treten, damit ein Anliegen schnell bearbeitet werden kann.

Anonym und kostenlos

Die Installation dieser „INKB Abfall Planer“-App ist für alle gängigen Systeme IOS, Android und Windows Phone einfach über den Link unter www.in-kb.de/app möglich oder direkt über die verschiedenen Stores. Die Abfall-App kann für Smartphones und für Tablets genutzt werden. Die Nutzung erfolgt anonym ohne weitere Datenspeicherung – einzig die Straße und die gewünschten Müllarten werden hinterlegt.

Wer kein Smartphone oder Tablet besitzt, kann sich weiterhin über die Internetseite der Kommunalbetriebe unter www.in-kb.de die Abholtermine straßengenau anzeigen lassen. Oder sich den Abfallkalender als Jahresterminliste oder als Jahreskalender herunterladen und sogar über iCal in den Outlook-Kalender auf dem Computer importieren. Als Service senden die Kommunalbetriebe den Bürgern ohne Internetzugang den Abfallkalender in Papierform auf Anfrage zu. Weitere Fragen beantworten gerne die Abfallberater der INKB unter der Telefonnummer (0841) 305-3721.



Alles im Blick: Die „INKB Abfall Planer“-App erinnert individuell an die Termine der Müllabfuhr. Foto: Uli Rössle



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Ausblick 2016 für Anleger

**Dr. Ulrich Kater, Chefvolkswirt der DekaBank,
im Interview über Märkte und Anlagemöglichkeiten**



Die Märkte bleiben volatil, die Zinsen niedrig und Aktien attraktiv, sagt Dr. Ulrich Kater (links), Chefvolkswirt der DekaBank und Fondsspezialist der Sparkasse Ingolstadt. Fotos: Sparkasse



Kommt 2016 die lang erwartete Zinswende? Wie werden sich die Wertpapiermärkte entwickeln? Lesen Sie dazu unser Interview mit Dr. Ulrich Kater, dem Chefvolkswirt der DekaBank und Fondsspezialist der Sparkasse Ingolstadt.

Die Zinsen sind aktuell sehr niedrig. Rechnen Sie für 2016 mit spürbaren Änderungen?

Kater: Während die US-Notenbank Fed mit ihrer ersten Zinserhöhung seit fast zehn Jahren einen vorsichtigen Schritt in Richtung geldpolitischer Normalisierung wagt, wird die Europäische Zentralbank eine erste Leitzinserhöhung frühestens Ende 2018 vornehmen. In 2016 sind also leider keine Änderungen zu erwarten, schon gar keine spürbaren.

Wie wird sich die weltweite Konjunktur entwickeln?

Kater: Es gibt Wachstum, aber mit wenig Dynamik. In einer Welt, in der die Industrieländer weiterhin unter den Spätfolgen der Finanzkrise leiden und die Schwellenländer nicht mehr so stark wachsen wie noch vor einigen Jahren, wird man sich für die kommenden zwei Jahre mit Wachstumsraten von 3 bis 3,5 Prozent zufriedengeben müssen. In den Industrieländern bremst vor allem die immer noch hohe Verschuldung von Staaten und Privathaushalten. In den Schwellenländern mangelt es

vielfach an politischer Stabilität, verlässlichen Rechtssystemen, Innovationsfähigkeit und breit aufgestellten Geschäftsmo-
dellen.

Welche Rolle spielen internationale Krisen wie in Syrien an den Kapitalmärkten?

Kater: Politische Krisen führen an den Kapitalmärkten in der Regel nur kurzzeitig zu Verwerfungen. Entscheidender für deren Entwicklung sind die großen Themen wie die Leitzinswende in den USA, das moderate Wachstum in Euroland und die dauerhaft schwächere Dynamik des Wirtschaftswachstums vor allem der Schwellenländer.

Worauf müssen sich Anleger in Zukunft noch einstellen?

Kater: Eine weltweit schwächere Dynamik hat bei der Wertpapieranlage niedrigere Renditen zur Folge. Die Abkehr von den Niedrigstzinsen wird den Rentenmärkten – wengleich moderate – Einbußen beschere-
ren. Früher oder später muss auch wieder mit dem Faktor Inflation gerechnet werden. Anleger sollten also den Aspekt „Rendite nach Inflation“ durchaus im Auge behalten.

Welche Möglichkeiten haben Anleger, Rendite zu erzielen?

Kater: Trotz mäßigen globalen Wachstums gelingt es den europäischen Unter-

nehmen im Durchschnitt, ihre Gewinne auszuweiten. Das sind grundsätzlich positive Vorzeichen für die Aktienmärkte. Die expansive Geldpolitik auf beiden Seiten des Atlantiks hat in den letzten Jahren starke Kursanstiege begünstigt. Dies wird sich aller Voraussicht nach in diesem Maße nicht fortsetzen. In der anhaltenden Niedrigzinsphase stellen europäische Aktien aber in jedem Fall eine attraktive Alternative zu festverzinslichen Produkten dar. Langfristig bleiben Aktien trotz aller Kapitalmarktbedingten Schwankungen allein schon wegen ihrer Dividendenrendite attraktiv. Diese ist aktuell und auch weiterhin bei europäischen Aktien höher als bei amerikanischen. Wer also Geld zur Verfügung hat, das 10 bis 15 Jahre investiert bleiben kann, ist mit einer breit gestreuten Anlage weiterhin gut beraten.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Lenny Friedl (Foto: Wolfgang Friedl) Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert